



Rund um die Welt

Licht-Rituale bei uns
und anderswo

6 |

Light of Change

12 |

**Weihnachts-
basteltipp**

17 |

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Du bist Licht für die Welt“ ein Satz aus der Bibel der mich persönlich schon seit Jahren begleitet und mir sofort einfällt, wenn ich mir zu dem Thema Licht Gedanken mache. Die Tatsache, dass jede und jeder von uns „Licht für die Welt“ ist, finde ich schön. Es heißt, dass wir alle etwas beitragen können um diese Welt zu einem schöneren, besseren Ort zu machen. Wir können Teile unserer Erde erleuchten – nicht nur mit Strom, sondern auch mit unseren Taten und Zeichen, die wir setzen.

In der folgenden Ausgabe der kj-eah findet ihr die verschiedensten Aspekte zum Thema Licht. Nicht nur in der Forschung spielt Licht eine große Rolle, sondern auch in der Bibel und in der Kunst. In der Serie „bibel.bewegt“ könnt ihr einige Bibelstellen nachlesen, in denen es um Licht geht.

Außerdem gibt es wieder eine Jugendumfrage, in dieser verraten euch Jugendliche was ihnen spontan zum Thema Licht einfällt.

Wie immer wünschen wir euch viel Spaß beim Lesen der neuen kj-eah!



Thomas Kogler, Sophie Schinnerl
Vorsitzende der KJ

was drin ist...

INHALTS- verzeichnis

3–5

Zünd ma hoid a Kerzerl aun... |
Licht - Wie es die Natur und unser
Leben beeinflusst

6&7

Rund um die Welt
Licht-Rituale bei uns und anderswo

8&9

Nacht der 1000 Lichter |
Bibel.bewegt - Es werde Licht

10&11

Jugendumfrage:
Jahr des Lichts, was ist das?
Was ist Licht für dich
Wofür brennst du

12&13

Light for Change |
Im Gespräch mit Karl Flechsel

14–16

K-Haus Eggenburg |
Vom Dunkel ins Licht Gruppenstunde |
Rorate caeli desuper

17&18

Weihnachtsbasteltipp |
Wir sagen "Danke" und "Hallo"

19–24

Tipps | Rückblick | MaturantIn-
nenberatung | Jugendchöretage |
Frühjahrsplenum | Firmstudientag |
Nacht des Feuers

<kj>eah! sponsored by

Trag' was bei
KIRCHEN BEITRAG

IMPRESSUM:

<kj>eah! Ausgabe 22, 12/2015

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Diözese St. Pölten, Katholische Jugend, Klostersgasse 15,
3100 St. Pölten, T: 02742/324-3353, kj@kirche.at

DVR-Nr. 0029874(159)

Redaktionsteam:

Sara Daxberger, Ewald Dorninger, Bettina Gürtl, Carina Hammerl, Lukas Kaminsky,
Cornelia Geiger, Ilse Kappelmüller, Elisabeth Koller, Jasmin Schöllbauer,
Johannes Sieder (Redaktionsleitung), Raphael Spötta, Vera Vogelauer, Sabine Wagner

Grafisches Konzept: Johanna Hochpöchler

Layout und Satz: Ewald Dorninger

Auflage: 2.000 Stück

<kj>eah! ist das Magazin der Katholischen Jugend
der Diözese St. Pölten und erscheint 4 Mal pro Jahr

Teilfinanziert aus Mitteln des Kirchenbeitrages und
des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend

Zünd ma hoid a Kerzerl aun...

Stephansplatz in Wien, 17:45 Uhr. Ich habe vor einer Verabredung mit einer Freundin noch Zeit. Wie immer zieht es mich fast magisch in den Stephansdom, obwohl mir die vielen Menschen, die sich mit ihren Smartphones und Tablets durch den Eingang und in den hinteren Teil der Kirche drängen, eher zuwider sind. Ich möchte eine Kerze anzünden und kurz danken für Dinge, die heute gut waren und bitten für das, was noch kommt. Doch ich habe die Kerze weder angezündet, noch meine Gedanken richtig gefasst, geschweige denn die € 0,75 für die Kerze aus meinem Rucksack gekramt, schon werde ich geschubst und gedrängt, weil gefühlte 40 andere auch eine Kerze anzünden wollen. Im Stephansdom. Jetzt.

Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt

Kerzen und deren Schein begleiten uns in vielen wichtigen Stationen unseres Lebens. Sei es als Baby beim Entzünden der Taufkerze, später viele Jahre lang am Geburtstagskuchen und irgendwann vielleicht bei der eigenen Hochzeit. Auch im kirchlichen Jahresfestkreis spielen Kerzen eine wichtige Rolle: Im Advent zünden wir jeden Sonntag eine Kerze mehr am Adventkranz an – in freudiger Erwartung auf die Geburt Christi. Bei keinem anderen Fest steht „Jesus, das Licht“ so im Mittelpunkt als zu Ostern. Im Exultet, das im Zuge der Lichtfeier am Beginn der Osternacht gesungen wird, wird Christus als das Licht der Welt gepriesen. Und ziemlich am Ende des Kirchenjahres, zu Allerheiligen, bringen wir das Licht, genommen von der Osterkerze, zu unseren Verstorbenen an die Gräber.

Wir zünden Kerzen an, wenn wir uns freuen, wir feiern und danken möchten, jedoch auch, wenn wir traurig, sprach- und fassungslos sind. Gerade das fällt mir in letzter Zeit besonders auf. Fast immer, wenn etwas Schreckliches passiert ist, werden am Ort des Geschehens Kerzen angezündet, es finden Mahnwachen oder Lichterprozessionen statt. Sofort habe ich ein Bild des Lichtermeers vor Augen, das Anfang Oktober Wien erstrahlen ließ und

im Zuge von „Voices for refugees – Konzert für Flüchtlinge“ ein beeindruckendes Zeichen setzte. Ich finde das gut und wichtig und doch meine ich, dass es nicht mehr reicht, nur in Betroffenheit Kerzen zu entzünden und zu hoffen, dass sich jemand anderer um das Problem kümmert. Natürlich, es bestärkt und gibt Mut, jedoch ersetzt es nicht das aktive Handeln.

Mache dich auf und werde Licht

Es ist wohl einer der Grundaufträge für uns Christinnen und Christen, Licht für andere und in der Welt zu sein. Wie jede und jeder von uns das gestaltet, liegt in der Persönlichkeit jedes Einzelnen. Manche gehen lieber direkt hinaus auf die Straßen, machen sich ein Bild von der Situation und helfen gleich dort, wo sie gebraucht werden. Oft muss man dafür nicht einmal weit gehen, ein Blick in die Nachbarschaft genügt manchmal schon. Andere wiederum können Geld spenden und finanzieren so wiederum die wichtige Arbeit von vielen Organisationen und Einrichtungen. Die Zeit vor Weihnachten kann für uns wieder einmal Gelegenheit sein, die Welt unserer Mitmenschen bewusst zu erhellen. Und ich glaube, dass wir dann unserem Auftrag, Licht für die Welt zu sein, ganz nahe kommen.

■ Carina Hammerl

“
Es ist wohl einer der Grundaufträge für uns Christinnen und Christen, Licht für andere und in der Welt zu sein.
“



© Carina Hammerl



■ Carina Hammerl

Licht

Wie es die Natur und unser Leben beeinflusst



■ Bettina Gürtl

Licht ist essentiell und gleichzeitig spielt es in nahezu allen Bereichen unseres Lebens eine Rolle, eine wichtige noch dazu. Morgens wagt sich die Sonne langsam über den Horizont und erhellt die Erde. Noch bevor mein Wecker läutet kitzeln mich die Sonnenstrahlen sanft wach. Beim Blick aus dem Fenster sehe ich, wie mein Nachbar die Jalousien mit einem Ruck öffnet und wohl etwas unsanfter geweckt wird, nachdem die Sonnenstrahlen das Zimmer mit einem Schwung erhellen. Für jeden Menschen hat Licht eine zentrale Bedeutung, nur nehmen wir es oft gar nicht mehr bewusst wahr.

So denkt sich der Physiker beim Blick zur Sonne, dass Licht bloß der sichtbare Teil der elektromagnetischen Strahlung ist und nur einen kleinen Teil des elektromagnetischen Spektrums abdeckt. Der Grund, warum wir Infrarot- oder Ultraviolettstrahlung nicht sehen können, liegt in der Empfindlichkeit unseres Sehorgans. Der Physiker sieht die Welt also mit ganz anderen Augen. Einen Fluss entlang spazierend fallen ihm die sanften Wellen auf. Zugleich muss er an eine der ersten Physikstunden seines Lebens denken. Dort wurde ihm der „Dualismus des Lichts“ erklärt – Licht hat zwei widersprüchliche Eigenschaften. Es kann sowohl als Teilchen als auch als Welle beschrieben werden.

Licht und Farben

Was wir Licht nennen, ist also nur der Bereich von 380 nm (violett) bis 780 nm (rot) des elektromagnetischen Spektrums. Dieser kleine Teil enthält gleichzeitig all unsere Farben – von rot, orange, gelb, grün, blau bis hin zu violett. Moment mal, diese Abfolge an Farben kommt einem doch sehr bekannt vor. Als ich nach dem Frühstück aus dem Haus gehe, beginnt es plötzlich zu regnen. Obwohl eigentlich die Sonne scheint, zücke ich meinen Regenschirm. Da fällt mir wieder die Farbabfolge von vorhin ein und die Suche nach einem Regenbogen beginnt. Ich drehe mich im Kreis – zur Sonne, gegen die Sonne – und

plötzlich breitet sich dieses Naturschauspiel vor mir aus. Mit der Sonne im Rücken betrachte ich das kräftige Leuchten der Farben. Es erscheint so unwirklich, wobei die Erklärung dafür doch so einfach ist: Die kleinen Regentropfen fächern den für uns sichtbaren Bereich des Spektrums in die einzelnen Farben auf. Wie bei einem Prisma wird der weiße Lichtstrahl in die Wellenlängen der einzelnen Farben gebrochen.

Falls sich schon mal wer gefragt hat wieso die Reihenfolge immer gleich ist, der weiß jetzt, dass das Licht und somit auch die Farben in Wellenlängen angegeben werden. Rot hat die längste Wellenlänge der Farben und Violett die kürzeste.

INFOBOX

Nanometer

Licht oder Strahlung wird in Wellenlängen angegeben. Die zugehörige Einheit ist Meter. Die Einheit nm bedeutet Nanometer, 1 Milliarde Nanometer entsprechen 1 Meter.



Foto: Mathias Ripp / www.flickr.com

Sommerzeit (Vorstellen der Uhr um eine Stunde) im Jahr 1916 erstmals eingeführt. Diese Neuerung hielt allerdings nicht lange und wurde nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wieder abgeschafft. Die Wiedereinführung der Sommerzeit 1975 ging von der Europäischen Gemeinschaft aus. Im Vordergrund stand die Ersparnis von Energie. Seit 1996 werden in der EU die Uhren einheitlich umgestellt. Die Natur und ihr Verhalten beeinflusst also auch unsere Uhren bzw. die Entscheidung der Menschen sie umzustellen, um mehr von diesem wundervollen Tageslicht nutzen zu können.

Licht und Gesundheit

In der Arbeit angekommen muss ich erst mal das Licht aufdrehen, um etwas sehen zu können. Wir Menschen brauchen aber Licht nicht nur, um sehen zu können. Ohne die Sonne – das Zentrum unseres Sonnensystems – könnten keine Lebewesen auf der Erde entstehen und sich entwickeln. Diese 6000°C heiße Gaskugel ist besonders wichtig für die Bildung von Vitamin D in unserem Körper. Nur wenn Sonnenstrahlen, genauer gesagt die Ultraviolettstrahlung der Sonne, auf unsere Haut treffen, kann Vitamin D in unserem Körper gebildet werden. Vitamin D ist zum Beispiel wichtig für die Stabilität unserer Knochen, da es wesentlich zur Regulierung unseres Kalzium-Haushaltes beiträgt. Wird zu wenig Vitamin D über die Nahrung aufgenommen oder durch unseren Körper gebildet, kann es bei Kindern zu Rachitis und bei älteren Menschen zu schmerzhaften Knochenerweichungen bzw. zu Osteoporose kommen. Daher wird empfohlen, für die körpereigene Vitamin D-Produktion täglich ca. 15 min mit freien Armen und

Beinen in der Sonne zu verbringen (zugegeben, im Winter ist das Risiko sich zu erkälten wahrscheinlich größer). Heute gibt es Nahrungsergänzungsmittel, die u. a. bettlägerigen Menschen die Zufuhr von Vitamin D ermöglichen.

Licht und Leben

Nun war es auch schon wieder Zeit für die Mittagspause. Der regnerische, graue Himmel hatte sich in der Zwischenzeit wieder in einen strahlend blauen Himmel verwandelt. Angespornt von dem Wissen um Vitamin D verbrachte ich meine Mittagspause in der Sonne neben duftenden Blumen und großen Bäumen. Das Grün der Blätter fiel mir sofort auf. Warum sind denn Blätter eigentlich grün? Dahinter liegt ein lebensnotwendiger Grund. Das Grün der Blätter ist ein Farbstoff namens Chlorophyll. Chlorophyll kann Licht aufnehmen (absorbieren), und mit der gewonnenen Energie kann die Pflanze zum Beispiel aus Kohlenstoffdioxid und Wasser energiereiche Verbindungen wie Zucker und Sauerstoff produzieren. Dieser Vorgang wird „Photosynthese“ genannt. Mittels Sonnenenergie können also organische Stoffe gebildet werden, die für andere Lebewesen wichtige Baustoff- und Energiequellen darstellen. Für uns Menschen ist der gebildete Sauerstoff essentiell. Licht bestimmt also einen wesentlichen Teil unseres Lebens. Darüber hinaus gäbe es ohne Licht kein Leben. All diese faszinierenden Vorgänge regelt die Natur ganz von alleine, ohne menschliches Zutun. Daher lohnt sich doch mal ein Blick hinter die Kulissen, um das Wunderwerk Natur und Leben verstehen zu lernen.

□ Bettina Gürtl

Licht und Zeit

Die Wolken schieben sich vor die Sonne und der Regen wird stärker. Der dunkle Himmel erinnert mich daran, dass der Sommer bald zu Ende geht. Die Tage werden kürzer und der Tag der Zeitumstellung rückt näher, doch dieses Mal freue ich mich wieder darauf – eine Stunde länger schlafen. Der Sonnenaufgang ist im Sommer bereits zwischen drei und vier Uhr morgens. Hingegen geht die Sonne viel später unter als im Winter. Durch die Zeitumstellung „gewinnen“ wir daher mehr Tageslichtstunden. Die Winterzeit wird eigentlich als „Normalzeit“ (engl. Standard Time) bezeichnet. Bei uns wurde die



Foto: Sebastian Petermann / www.flickr.com



Rund um die Welt



Licht-Rituale bei uns und anderswo



Elisabeth Koller

Die Tage werden kürzer, das Licht wird knapp. Licht ist lebensnotwendig. Es erzeugt Vitamin D und mancherorts behaupten Menschen sogar, man kann sich davon ernähren. Wer ohne Licht ist, der wird oft antriebslos und ohne Energie. Im schlechtesten Fall sogar depressiv.

Licht spielt auch in vielen Religionen und den verschiedensten Ritualen eine zentrale Rolle. Im dualistischen Denken von Licht und Schatten, Gut und Böse, steht das Licht eindeutig für das Gute, für die Wahrheit und fallweise sogar für Gott.

Hier ein paar Beispiele von religiösen und auch heidnischen Ritualen, in denen Licht ein wichtiger Teil ist.



Foto: Takeaway / commons.wikimedia.org



Yi Peng (Buddhismus)

Dieses relativ unbekannt Fest wird im Norden Thailands gefeiert. Meistens fällt das Datum in den November (auch heuer wieder von 24.-27. November). Bei diesem Fest werden große Lampions, die im Inneren durch eine Kerze erhellt sind, in die Luft geschickt. Wunderschön schauen die fliegenden Lichter aus! Mit Lampen soll alles Schlechte, Ärger und Groll weggeschickt und Buddha geehrt werden. Rund um dieses Ritual gibt es pompöse Umzüge, Paraden und Zeremonien und in Tempeln wird gebetet. Sobald es dunkel ist, beginnt das Steigen-Lassen der Laternen.

Schau mal auf YouTube unter: Yi peng Festival Chang Mai



Ostern (Christentum)

Licht symbolisiert für Christinnen und Christen Gott und seinen Mensch gewordenen Sohn Jesus. Christliche Kirchen sind meist voller Kerzen und sie spielen in vielen Ritualen eine große Rolle. Sehr bekannt ist uns zum Beispiel die Osternacht. Es wird daran gedacht dass Jesus für uns gestorben ist, man erlebt die Dunkelheit und Traurigkeit ohne ihn, die verdunkelten Kirchen, und feiert in der Osternacht am Karsamstag seine Auferstehung und den Sieg über den Tod. In der Kirche wird "Lumen Christi - Deo Gratias" gesungen - Licht Christi, Dank sei Gott! Und die Kirche wird nach und nach wieder erhellt.

In der Bibel kommt Licht zum Beispiel bei Mat 5 13-16: Jesus sagt: „Ihr seid das Licht der Welt!“ Schlag mal nach wenn du möchtest!



Foto: Jennifer Przyklenk / www.jugendfotos.de



Diwali (Hinduismus)

Diwali heißt auf Tamil, einer indischen Sprache, „Weg des Lichts“. Das Fest wird in allen hinduistischen Ländern (wie z. B. Indien, Nepal und Sri Lanka) sowie in Ländern, in denen viele Hinduistinnen und Hinduisten leben (z. B. Südafrika) gefeiert.

Warum Diwali gefeiert wird, ist in den Regionen Indiens sehr verschieden. Im Norden steht die Geschichte im Vordergrund in der Gott Rama nach dem Exil im Dschungel heimkehrt. Sein Weg wurde mit Öllampen beleuchtet. Im Süden feiert man den Sieg der Gottheit Krishna über einen Dämonen und die Befreiung von sechszehntausend Frauen.

In beiden Fällen geht es um den Sieg gegen das Böse, gegen die Dunkelheit.

Öllampen sind ein wichtiger Bestandteil der Festtage, Häuser werden mit Lichterketten geschmückt. Am 10. November war es auch heuer wieder soweit!



Foto: Arne Hückelheim / commons.wikimedia.org

Chanukka (Judentum)

Chanukka wird von der Bedeutung für Juden oft mit dem christlichen Weihnachtsfest verglichen. Geleitet wird bei diesem acht Tage dauernden Fest die Einweihung des zweiten Tempels in Jerusalem im jüdischen Jahr 3597. Vorangegangen war ein erfolgreicher Aufstand der jüdischen Juden, der Makkabäer.

Das Fest wird in der Familie gefeiert, Kinder bekommen Süßigkeiten und Geschenke. Auch in den jüdischen Gemeinden gibt es Feierlichkeiten. Sobald die Lichter angezündet sind, werden Chanukka-Lieder gesungen. Nachdem zuerst in den Häusern alles mit Kerzen erleuchtet wird, wird auch die Synagoge erhellt. Bei Einbruch der Dunkelheit wird die Chanukka, der acht-armige Leuchter entzündet, und zwar an jedem Tag einer – sodass am Ende der Feierlichkeiten alle acht Kerzen brennen.



Foto: Chajim Gusk / www.flickr.com

Silvester (Heidnischer Brauch)

Auch Silvester ist ein heidnischer Brauch, in dem wir uns mit besonderem Licht umgeben und gemeinsam das Neue Jahr willkommen heißen. Oft steht allerdings der Lärm im Vordergrund, mit dem wiederum das Böse vertrieben werden soll.



Foto: Tino Höfert / www.jugendfotos.de

Glöcklerlauf (Heidnischer Brauch)

...ist ein sehr schön anzusehender Brauch aus dem Salzkammergut. Die Glöckler sind weiß gekleidet, tragen sogenannte Glöcklerkappen und gehen im gleichen Rhythmus ihre Runden. Sie sollen einerseits das Böse vertreiben, andererseits soll durch das rhythmische Aufstampfen am verschneiten Boden das Getreide zum Wachsen aufgerufen werden.

Ursprünglich eine Männerdomäne, gibt es seit 2011 auch Glöcknerinnen – sieh an!

INFOBOX

Das Ewige Licht

In katholischen Kirchen sowie in jüdischen Synagogen brennt das Ewige Licht als Erinnerung an die Allgegenwärtigkeit Gottes.

Nacht der 1000 Lichter



In vielen Pfarren ist es schon lieb gewordene Tradition geworden und am Abend vor Allerheiligen nicht mehr wegzudenken: Die Nacht der 1000 Lichter. Ursprünglich erstmals 2005 von einer KJ Gruppe in Tirol im kleinen Rahmen durchgeführt, hat sich die Veranstaltung bereits in vielen Diözesen bewährt und wird in ganz Österreich wahrscheinlich über 100 Mal durchgeführt. Als Vorbild gilt noch immer die Lichtfeier, die in Taizé gefeiert wird.



■ Isabella Stöcklhuber

Am Abend des 31. Oktober erstrahlten zum bereits fünften Mal ca. 2000 Lichter im gesamten Areal des Stiftes in Göttweig. Dieser Einladung zur Einstimmung auf Allerheiligen und den Advent folgten jedes Mal sehr viele Menschen. Egal ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, alle sind eingeladen um in diese besondere Atmosphäre einzutauchen.

Von Perlen des Glaubens, Engeln und Taizé

Die Stationen luden ein, über unterschiedliche Situationen im eigenen Leben nachzudenken. Im Trauerraum ging es beispielsweise um das, was man verloren hat. Sei es ein geliebter Mensch, ein zerplatzter Traum oder Vertrauen. Die begehbare Lichterspirale im Exerzitienhaus stand ganz im Motto von Glaube, Liebe und Hoffnung und wie ich diese Themen in meinem Leben wahrnehme. Im Kreuzgang der Stiftskirche konnte sich jede und jeder eine Glaubenskette von den „Perlen des Glaubens“ selber machen. Ein Raum wurde speziell den Engeln gewidmet. Die Kleinsten konnten bei dieser Station Engel aus dem Papier von alten Gotteslob-Büchern basteln. Im Garten vor dem Jugendhaus gab es ein Labyrinth zu begehen.

Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt und so entstand so manches Gespräch, das bis heute nachwirkt. Der gemeinsame Abschluss fand in der Stiftskirche mit einem Taizégebet statt. Mit Liedern aus Taizé und einem Lichtritual wurde jede und jeder Einzelne aufgefordert, das Licht, das man an diesem Abend erfahren hat, auch hinaus in die Welt zu tragen.

Für mich ist es das Schönste, wenn ich beim Feuerkorb mitten im Innenhof des Stifts mit den Menschen ins Gespräch kommen kann. Viele bedanken sich für unsere Arbeit und die tollen Texte. Einige sind schon Stammgäste und haben den Termin immer fix im Kalender stehen. Auch heuer waren wieder viele Jugendliche in Göttweig, die ganz fasziniert von der Stimmung



der Kerzen waren und davon, welche Ruhe dieser Ort ausstrahlt. Ohne dem ehrenamtlichen Team des Jugendhauses wäre das alles nicht möglich. Sie sind immer mit vollem Eifer beim Aufbau, bei der Durchführung und schließlich beim Abbau dabei.

■ Isabella Stöcklhuber

*Nimm dir Zeit,
eine Minute nur,
um ruhig zu werden;
eine Minute nur,
um in dich zu gehen;
eine Minute nur,
um deinen Alltag hinter dir zu lassen;
eine Minute nur,
um zu beten;
eine Minute nur,
um mit Gott ins Gespräch zu kommen.*

Gebet: Behelf der KJ Diözese Innsbruck

Text: <http://www.gottblog.at/nachtder1000lichter.at/>

Nicht nur in der dunkelsten Zeit des Jahres ist das Licht eines der ausdrucksstärksten Symbole in Liturgie und Brauchtum. Denn was wäre die Advent- und Weihnachtszeit ohne Adventkranz und Kerzenlicht? Ich möchte mich mit euch auf Entdeckungsreise durch die Bibel begeben und dem Licht auf die Spur gehen. Ich lade euch ein, selbst die kostbaren Texte nachzuschlagen und sich berühren (und bewegen!) zu lassen.



□ P. Florian Ehebruster

Der erste Fundort ist das Buch Genesis, genauer gesagt, der Schöpfungsbericht in den ersten beiden Kapiteln. Ein siebenstrophiger Hymnus beschreibt, dass Gott Leben schenkt und ermöglicht. „Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht.“ (Gen 1,3)

Während meiner Studienzzeit hatte ich die wunderbare Gelegenheit, bei einer Aufführung von Joseph Haydn's Oratorium „Die Schöpfung“ im Chor mitzusingen. Eindrucksvoll malt der Komponist die Finsternis aus, die über der Erde liegt. Und dann: eine Gänsehaut der Ergriffenheit überkommt mich, wenn ich an die mächtige Verntonung des „[...] und es ward Licht!“ denke.

Was für eine großartige Gewissheit: Gott will das Licht und er steht über allem Dunkel, das es in meinem Leben bzw. in der Welt auch geben mag.

Licht, das zärtlich berührt

Auf der Suche nach dem Licht in der Bibel bleibe ich natürlich bei den Propheten hängen. Jesaja malt in wunderbaren Bildern das ersehnte Handeln Gottes: „Zu der Zeit, wenn der Herr die Leiden seines Volkes heilt und seine Wunden verbindet, wird das Licht des Mondes so hell sein wie das Licht der Sonne und das Licht der Sonne wird siebenmal so stark sein wie das Licht von sieben Tagen.“ (Jes 30,26) – Das ist doch die adventliche Hoffnung: Gott wird Mensch, weil er heilen und Wunden verbinden möchte. Weil er in jeder Situation nahe sein will. Schmerz und Verletzungen kann wohl jede und jeder nachempfinden – und ebenso, wie wohltuend eine zärtliche Geste des Berührens und Verbindens einer Wunde ist.

Licht & Frieden

Apropos Advent: Der Evangelist Lukas schildert am Anfang seines Evangeliums die Geburt sowie die Kindheit Jesu und stellt sie der von Johannes dem Täufer gegenüber. Bei der Geburt des Johannes stimmt der schon betagte Vater Zacharias einen Lobgesang an. Dieses sogenannte „Benedictus“ wird übrigens in jeder Laudes, dem Morgenlob, gebetet: „Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsere Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens.“ (Lk 1,78-79)

Ich persönlich denke bei diesem Gebet oft an Menschen, die wirklich in der Finsternis von Sorgen, Not, Verzweiflung oder Krieg leben müssen – und: kann auch ich dazu beitragen, dass Gott als aufstrahlendes Licht in die Welt zu den Menschen kommen will?

„Ich bin das Licht der Welt“

Prägend für das Johannesevangelium sind die sogenannten „Ich-bin-Worte“ Jesu, die nicht zuletzt eine Erinnerung an den alttestamentlichen Gottesnamen JHWH („Ich bin da“, vgl. Ex 3,14) sind. Jesus sagt von sich selbst: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)

So viele Wege und Entscheidungen gibt es im Leben. Jesu Weg, sein Wort und sein Handeln, sind eine verlässliche Spur. Das Wort vom „Licht der Welt“ ist so etwas wie ein Versprechen: Vertrau, lass dich ein und du wirst das „Licht des Lebens“ haben.

„Am ersten Tag der Woche, frühmorgens als es noch dunkel war...“

So beginnt schließlich der Bericht von Ostern im Johannesevangelium (Joh 20,1). Bald ist das Dunkel des Karfreitags für Maria von Magdala und die Apostel vergangen. Für Gott ist alles möglich! Er steht sogar über dem Tod. Die Osterkerze ist nur ein kleines Zeichen, das uns noch einmal erinnert: Er ist LICHT.

„Ihr seid das Licht der Welt!“ (Mt 5,14)

Vielleicht kann die Advents- und Weihnachtszeit eine Gelegenheit für dich sein, lichtvolle Erfahrungen im Leben bewusst wahrzunehmen und selbst Licht weiterzugeben!

„Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten, lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht. Christus, dein Licht erstrahlt auf der Erde, und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht!“ (aus Taizé, GL 989)

□ Pater Florian Ehebruster
Geistlicher Leiter
im Jugendhaus Schacherhof



Kreative Beschäftigung mit dem Propheten Jesaja beim Adventwochenende „Adventure für die Seele“ im Schacherhof

Jugendumfrage

Die UNESCO hat 2015 mit Partnerinnen und Partnern wie der Europäischen Physikalischen Gesellschaft das Jahr des Lichts unter dem Titel „Light for Change – Licht für Wandel“ ausgerufen. Aber ist das überhaupt bekannt und was kann man sich darunter vorstellen? Wir haben nachgefragt!

A: Jahr des Lichts, was ist das?

B: Was ist Licht für dich?

C: Wofür brennst du?



Anna
(22)

A Die Sonne! Energiesparen! Dass man mehr auf die Natur achtet und auch die Kultur erhält. Die Natur ist ja genauso Kultur. Bzw. auch, dass wir erneuerbare Energien fördern.

B Positiv! Wärme! Licht ist sehr wichtig, aber es ist genauso auch der Schatten wichtig, damit man das Licht zu schätzen weiß.

C Für Kinder und Jugendliche!

Fotos: Lukas Kaminsky



David
(16)

A Ich habe recht wenig davon mitbekommen, was eigentlich schade ist. Ich schätze mal, dass das Jahr des Lichts für ein helleres Zeitalter steht, in dem es mehr Freude gibt, man mehr für andere Menschen tut und es auch mehr soziale Gerechtigkeit gibt.

B Licht wird normalerweise mit etwas Gutem in Verbindung gebracht. Ich schätze auch, dass ich Licht mehr mit dem Guten in Verbindung bringe, mit Fröhlichkeit, Lachen, Spaß und Hilfe.

C Musik! Ich bin in zwei Bands tätig und mache auch so Musik in den verschiedensten Variationen. Es gefällt mir, die Musikrichtungen abzuwechseln. Ich finde, man kann mit Musik viele Emotionen vermitteln und Leute zum Lachen bringen.



Nina
(25)

A Ich habe vorher noch nichts davon gehört. Offiziell weiß ich davon gar nichts. Ich glaube, es zielt auf Frieden ab, im Sinne vom Friedenslicht – bringen wir das Licht in die Welt.

B Licht ist für mich Leben! In der Dunkelheit können wir nicht existieren und auch die Pflanzen nicht. Wir brauchen die Sonne und das Licht, aber wir sollen auch selbst Licht ausstrahlen.

C Mir sind Kinder und Tiere ganz wichtig. Bei denen kann ich sagen, dass mein Herzblut dabei ist. Ich mache sehr viel ehrenamtlich und habe selbst Tiere. Außerdem merke ich, wie es mich innerlich wurmt und das Herz zuschnürt, wenn Menschen mit Kindern ganz arg umgehen. Bei solchen Situationen bin ich auch schon selber eingeschritten.



Franziska
(15)

A Licht kann ja Verschiedenes bedeuten. Vielleicht Hilfe, wo Dunkelheit herrscht, wo Krieg ist oder gesellschaftliche Missstände.

B Für mich ist Licht mehr: schöne Erfahrungen und Momente – also nicht nur das Licht an sich.

C Ich brenne für meine Hobbys, für meine Freunde und für meine Familie und versuche, für sie da und auch ein Licht zu sein.





Julia (20)

A Ich nehme an, ein Zeichen setzen für Solidarität und Menschlichkeit. Einmal wieder beleuchten, dass wir viele Konflikte um den ganzen Erdball verteilt haben und versuchen sollen, dem ein Ende zu setzen.

B Das klingt jetzt vielleicht ein wenig aufs Negative bezogen, aber dort, wo Licht ist, ist auch Schatten. Das Licht steht für mich immer für das Gute, das Reine, und irgendwie kann ich mich von dieser Vorstellung gar nicht lösen.

C Es ist wichtig, seine Ziele nicht mehr aus den Augen zu verlieren, dass man sich dahinterklemmt, dass man gewisse Risiken eingeht. Ich brenne dafür, dass Menschen sich selbst besser kennenlernen sollen, sich selbst mehr wertschätzen müssen. Manchmal funktioniert das durch andere, manchmal kommen sie selbst darauf. Man sollte den Menschen ein gutes Gefühl geben, ihnen zeigen, dass sie wertvoll sind.



Tim (19)

A Klimaerwärmung? Darauf aufmerksam machen? Was hat die UNESCO mit Licht zu tun? Vielleicht irgendwelche tollen, alten, bunten Kirchenfenster, durch die das Licht fällt und man dann die Schönheit erkennt, die schützenswert ist.

B Wärme, Wohlfühlen, Sommer, Vitamin D!

C Wenn ich Sachen mache, bei denen ich aufgehe. In Richtung Kunst, wie Musik oder Schauspiel, wo man schaut, wenn es geht, dass man sich gegenseitig hilft. Das gilt auch für alle anderen Lebensbereiche wie zum Beispiel, wenn man mit Familie oder Freunden etwas Großes erlebt, auf das man gemeinsam zurückblicken kann.



Matthias (24)

A Was sich die UNESCO vorstellt, weiß ich nicht. Ich kann nur sagen, was ich mir darunter vorstelle. In vielen Teilen der Welt gibt es sicher viel Dunkelheit im Sinne von Hungersnöten, Kriegen und diverser anderer Krisen. Vielleicht wollen sie damit einen Hoffnungs-schimmer setzen, damit auch in diesen Regionen die Sonne scheint und den dunklen Raum erhellt. Ich könnte mir vorstellen, dass das in diese Richtung gemeint ist.

B Licht ist für mich eigentlich etwas Schönes. Sobald draußen ein paar Wolken am Himmel sind und die Sonne nicht scheint, stimmt mich das irgendwie trüb. Aber wenn die Sonne scheint, dann bin ich gut drauf. Ich bin gestern von der Arbeit heimgefahren, es hat die Sonne geschneit und ich war total gut drauf und das nicht nur, weil ich von der Arbeit heimgefahren bin, sondern weil es so hell war. Außerdem muss bei mir zuhause ein Raum hell sein, weil er nur so freundlich ist und ich mich wohlfühlen kann. Also ist Licht in der Hinsicht für mich etwas ganz Wichtiges.

C Ich habe das einmal so lustig gesagt: Wir waren auf Maturareise und ein Mädels ist zu mir hergekommen mit einer Zigarette im Mund und hat mich gefragt, ob ich Feuer für sie hätte. Ich habe darauf gesagt: „Ja, in mir“. Darauf hat sie sich umgedreht und ist gegangen. Ich hätte es lustig gefunden, wenn das jemand zu mir gesagt hätte. Ich brenne eigentlich dafür, dass ich die Ziele in meinem Leben, die ich mir vorgenommen habe, erreiche. Dazu muss man eigentlich brennen, denn wenn man ein erloschenes Lagerfeuer hat, dann geht nichts mehr und man muss wieder von ganz vorne anfangen. Aber wenn man das Feuer immer in Schuss hält, damit es weiterbrennt, dann geht es immer weiter und weiter und irgendwann wird man das Ziel, das man sich vorgenommen hat, erreichen.



Eleonore (15)

A Ich glaube es ist eher so, dass man schauen soll, wie es den anderen geht. Und dass Staaten, denen es nicht so gut geht, vor allem jetzt, wenn Flüchtlinge kommen, nicht in Finsternis fallen.

B Licht ist, wenn man mit Freunden beisammen ist bzw. wenn man Geborgenheit fühlt und zufrieden sein kann mit dem, was man erreicht hat.

C Mir ist es wichtig, dass sich alle in einer Gemeinschaft wohl fühlen. Da versuche ich auch, mich einzusetzen. Ich brenne aber auch für meinen Glauben und versuche auch Leute aus der Schule mitzunehmen, wenn ich z.B. ins Jugendhaus Stift Göttweig fahre.



Die Interviews führte:



**Lukas
Kaminsky**

Light for Change

Licht für Wandel



■ Johannes Sieder



Foto: NASA / commons.wikimedia.org

Die UNESCO beging im Jahr 2015 das „Internationale Jahr des Lichts“. Das Jahr sollte an die Bedeutung von Licht als elementare Lebensvoraussetzung für Menschen, Tiere und Pflanzen und daher auch als zentraler Bestandteil von Wissenschaft und Kultur erinnern. Dies möchten wir zum Anlass nehmen und aufzeigen, welchen Beitrag Licht für alle Lebensbereiche auf diesem Planeten darstellt.

Licht in der Natur und künstliches Licht

Licht steht für die Schönheit wie auch für die unmittelbare Zugänglichkeit von Wissenschaft durch Beobachtung von Licht und Farben in der Natur: Licht zeigt sich spektakulär in Sonnenuntergängen, Regenbögen, Nordlichtern, Eiskristallen in der Arktis über Luftspiegelungen in der Wüste und Schatten in Wäldern bis hin zu wechselnden Bildern auf dem Wasser. Tageslicht hat die Menschen seit jeher fasziniert und in seinen Bann gezogen. Auch der menschliche Biorhythmus ist stark vom Tageslicht abhängig und gerade in Großstädten, in



denen Unmengen an Energie für künstliches Licht aufgebracht wird, gerät bei vielen Menschen diese biologische Uhr aus dem Gleichgewicht. Die Auswirkungen auf den menschlichen Organismus (oder den von Tieren) sind noch nicht vollständig erforscht. Störungen im Hormonhaushalt des Menschen (z. B. Tag-Nacht-Zyklus) sind jedoch bereits nachgewiesen bzw. Gegenstand aktueller Forschung. Weitere physiologische Störungen sind nicht auszuschließen. Daher drängen viele Expertinnen und Experten nicht nur wegen des Energiesparens auf eine Reduzierung der nachts verstrahlten Lichtmenge. Ein Zeichen gegen die Lichtverschmutzung kann man am 19. März 2016 zwischen 20:30 Uhr und 21:30 Uhr mit der Beteiligung an der „Earth Hour“ setzen, bei der zum neunten Mal Millionen von Menschen weltweit für eine Stunde ihr Licht ausschalten.

Licht in der Forschung

Neben der Lichtverschmutzung und dem Sparen von Licht ist der Ausbau von günstigen, energieeffizienten Lichtquellen für Entwicklungsländer zentrales Thema des UN-Jahres. So fanden im Jahr 2015 weltweit Podiumsdiskussionen, Wettbewerbe, Workshops u.v.m. zu diesen Themen statt. Eine Übersicht und Rückblicke findest du auf der Seite www.light2015.org!

■ Johannes Sieder

INFOBOX

„Earth Hour“

Die „Stunde der Erde“ – auch bekannt unter „Licht aus“ – ist der Name einer Umweltschutzaktion, die das Umweltbewusstsein erhöhen und das Energiesparen sowie die Reduzierung von Treibhausgasen symbolisch unterstützen soll.

Quellen:

- www.unesco.de
- www.durchdacht.at
- de.wikipedia.org/wiki/Lichtverschmutzung
- www.earthhour.org



www.light2015.org



Foto: Maximilian Felkel / commons.wikimedia.org

Kennst du schon?

Karl Flechsel

Mesner in Ferschnitz

Egal ob beim Konzert, in der Disco oder beim Candle-Light-Dinner – Licht hat eine gewisse Wirkung auf uns. Von elektrischen Lichterketten bis hin zum Kerzenhalter gibt es viele Möglichkeiten, Dinge und Räume in Szene zu setzen. Besonders in der Kirche will man mit diesen Elementen bestimmte Stimmungen hervorrufen, sei es die Gänsehaut in der Osternacht, oder das Flair zu Weihnachten. Mesnerinnen und Mesner sind die „Künstler“ in den Kirchen, die Festgottesdienste zu Erlebnissen machen können. Karl Flechsel aus Ferschnitz steht Rede und Antwort. Lest selbst...

<kj>eah! Wann und wie hat deine „Karriere“ als Mesner begonnen?

Karl: Gleich nach dem Ministrantendienst habe ich als Mesner weitergemacht. Das war so üblich bei uns in der Pfarre in Ferschnitz. Es gab nur junge Mesner im Alter zwischen 15 und 25 Jahren. Jetzt ist das anders (lacht).

<kj>eah! Was ist jetzt anders?

Karl: Die Altersstruktur hat sich geändert. Trotzdem sind wir im Vergleich zu vielen Pfarren noch ein junges Mesnerteam. In andern Pfarrgemeinden gibt es ältere Menschen die den Mesnerdienst in der Pension machen. Diese können auch mehr Aufgaben übernehmen, da sie die Zeit dazu haben. Wir sind alle berufstätig, sogenannte „Wochenendmesner“, da können wir nicht alle Tätigkeiten eines Vollzeitmesners ausführen.

<kj>eah! Ist eine Ausbildung für diese Tätigkeit notwendig?

Karl: Von uns hat niemand eine Ausbildung. Das gesamte Mesnerteam führt den Dienst nebenberuflich und ehrenamtlich aus. Wir übernehmen nur Teile der eigentlichen Aufgaben eines Mesners, den Rest macht der Pfarrer selbst. Für interessierte und hauptberufliche Mesner gibt es jedoch schon einen Mesnerkurs.

<kj>eah! Von der Kirchenbank aus sieht man dich die Opferkörbe tragen. Was sind deine sonstigen Tätigkeiten als Mesner?

Karl (lacht): Da gibt es viele kleine Dinge... Um einen Gottesdienst anzukündigen, wird eine halbe Stunde vorher geläutet. Das funktioniert zwar zum Glück schon elektrisch, aber nicht automatisch. Es muss jemand da sein, um den richtigen Knopf zu drücken. Genauso ist das beim „Zusammenläuten“, drei Minuten vor der Hl. Messe und dem „Kommunionläuten“. Vor dem Gottesdienst muss alles für die Eucharistiefeier vorbereitet, die Türen aufgesperrt, das Mikrofon und Licht eingeschaltet sowie die Kerzen angezündet werden. Außerdem helfen wir dem Pfarrer beim anziehen. Für die Ministrantinnen und Ministranten sind wir wichtige Ansprechpartner. Bei Hochämtern, Begräbnissen, Taufen und Hochzeiten gibt es dann natürlich noch weitere Aufgaben.



Fotos: Christian Teufel

<kj>eah! Was motiviert dich an deiner Aufgabe?

Karl: Das Mesnern ist für mich ein kleiner Dienst an der Allgemeinheit. Ich engagiere mich in der Kirche wie andere für einen Verein. Da ich sowieso den Gottesdienst besuche, bin ich eben früher da und gehe später. Es ist auch ein Glaubenszeugnis, denn wenn ich nicht glauben würde, hätte ich diese Funktion nicht.

<kj>eah! Das Thema dieser Ausgabe der <kj>eah! ist Licht. Welche Aufgaben habt ihr im Hintergrund vor so manchen Festen zu meistern?

Karl: Die Osternacht soll immer ganz besonders, faszinierend und schön sein. Leider bekommt man das hinter den Kulissen in der Sakristei nicht so mit. Es ist aber toll, wenn etwas so funktioniert, wie man es sich vorgestellt hat.

<kj>eah! Was möchtest du unseren Leserinnen und Lesern mitgeben?

Karl: Es gibt noch andere Dinge als das Handy, Facebook und Social Media. Schaut euch um in der Welt!



Das Interview führte:



□ Sara Daxberger



K-Haus Eggenburg

aus der Sicht einer neuen Mitarbeiterin



■ Kathrin Wagner

„Das Mittelalter bei uns mitten in Niederösterreich“ – hinter einer mächtigen, mit Zinnen gekrönten Befestigungsanlage mit Mauern und Türmen befindet sich Eggenburg. Typisch für das Mittelalter ist auch die enge Gasse, die direkt zu uns ins K-Haus führt. Seit einigen Tagen bin ich als jugendpastorale Mitarbeiterin für Jugendarbeit im K-Haus Eggenburg tätig.

Das Klemenshaus dient zur Unterstützung von Jugendlichen auf ihrem Lebensweg und ist eine Einrichtung der Diözese St. Pölten, welche sich durch vier Eckpfeiler (Jugendgästehaus, Offene Jugendarbeit, Spirituelle Angebote, Veranstaltungszentrum) definiert.

Meine erste Hausübergabe steht an und Margit, die Hausleiterin, zeigt mir bei einem Rundgang im Jugendgästehaus die Räumlichkeiten. Im oberen Stock angekommen, merke ich, dass insgesamt sieben Schlafräume für 40 Nächtigungsgäste zur Verfügung stehen. Bei der Besichtigung fiel mir auf, dass es sich um ein offenes, freundliches und sehr gut ausgestattetes Selbstversorgerhaus mit einer Atmosphäre zum Wohlfühlen handelt, welches sich ideal für Kinder- und Jugendgruppen (Jungscharlager, Firmgruppen, Orientierungs- und Gemeinschaftstage, Musik- und Theatergruppen, Lerncamps, Jungendtreffen, usw.) eignet.

Wir gehen weiter in den großen Saal mit Bühne, der von den eingemieteten Gruppen zum Diskutieren, aber auch für Klausuren, Seminare oder Weiterbildungsangebote verwendet wird. Neben den religiösen Angeboten kann das K-Haus auch als Veranstaltungszentrum, für Kabarettabende, Vernissagen, Musik- und Theateraufführungen oder dergleichen gemietet werden.

Eine Etage tiefer kommen wir auf dem Weg zum Jugendraum bei der vollausgestatteten Selbstversorgerküche und dem Speisesaal vorbei. Der Offene Jugendtreff ist für Jugendliche ab der fünften Schulstufe zugänglich. Dieser soll jungen Menschen die Möglichkeit bieten, in einer gemütlichen Umgebung Freundschaften zu knüpfen, im Internet zu surfen, der Kreativität freien Lauf zu lassen oder sich mit den verschiedensten Themen zu beschäftigen. Auch der Spaß kommt nicht zu kurz: So stehen den Jugendlichen diverse Gesellschaftsspiele, eine Playstation, eine Wii, ein Fußballtisch, ein Billardtisch und Outdoor-Spielmaterialien zur Verfügung. Das OTreff-Team steht für Jugendliche bereit und organisiert mindestens einmal im Monat einen Workshop (Wuzzelturnier, Farbenfest, Filzworkshop, Advent-Event). Ich bin schon sehr gespannt auf den ersten Workshop, den ich gemeinsam mit Melanie Paier (arbeitet für 20 Stunden im Jugendhaus) und unserem Europäischen Freiwilligen Jorge Gómez Bonmati aus Spanien (unterstützt das Jugendhaus-Team bis Ende Juni 2016) durchführen werde.

Bevor der Rundgang zu Ende geht, kommt man in den Meditationsraum. Dieser ist öffentlich zugänglich und eignet sich ideal für jede Form von Meditation und Gebet. Auch Spirituelles rund um das



Kirchenjahr, wie die Planung von YOUgendmessen, des Jugendkreuzweges und die Firmvorbereitung zählt zu meinen Aufgaben. Durch das Engagement und den diversen Ideen der Jugendlichen gemeinsam mit dem K-Haus Team werden diese Angebote zu einem besonderen Erlebnis.

Das Ende meines Rundganges führt uns in den Innenhof. Die vorhandene Feuerstelle lädt ein, den Tag bei einem Lagerfeuer gemütlich ausklingen zu lassen.

■ Kathrin Wagner
Mitarbeiterin K-Haus Eggenburg

INFOBOX

Kontakt:
K-Haus „Das Jugendhaus im Waldviertel“
Baptist Stöger Platz 2
3730 Eggenburg
02984/3122
www.khaus.at

Vom Dunkel

ins Licht

Gruppenstunde

Das Phänomen Licht kann in der Natur auf vielfältige Art und Weise beobachtet werden. Besonders gut nimmt man das Licht wahr, wenn es in Verbindung mit Schatten auftritt. Das Licht ist gleichzusetzen mit dem Leben – es bedeutet Leben, Orientierung und Wärme. Für Nicht-Materielles, wie dem Lebensglück, wird oft das Licht als Symbol verwendet.

Im Kontrast zum Licht steht die Dunkelheit. Diese bedeutet Orientierungslosigkeit und Bedrohung. Mit Kerzen Licht in die Finsternis zu bringen ist für die Menschen ein großes Glücksgefühl.

Einstieg:

Zu Beginn der Gruppenstunde warten die Jugendlichen in einem separaten Raum, wo sie sich mit meditativer Musik eingestimmen können. Die Gruppenleitung befindet sich im vorbereiteten Raum und lässt die Jugendlichen einzeln eintreten und in einem Kreis platznehmen. Wenn alle da sind, wird die Musik leiser und die Stille wird einen Moment wahrgenommen.



Kathrin Wagner

Lichtmeditation

In der Mitte steht eine Kerze, im Hintergrund läuft leise Musik. Der Raum ist ganz verdunkelt, sodass nur die Kerze in der Mitte Lichtquelle ist.



Die Gruppenleitung spricht: „Wenn ich nicht brenne, bin ich zu Nichts nütze, auch wenn ich stattlich und schön und aus bestem Wachs hergestellt bin.“

Die Kerze wird entzündet.

„Brenne ich aber, dann kann ich leuchten, auch in der größten Dunkelheit. Ich leuchte so lange, bis ich mich verzehrt habe. Ich leuchte nach allen Seiten. Ich bin kein Scheinwerfer, der dem einen mehr Licht gibt, als er nötig hat, und den andern im Dunkeln lässt, obwohl er Licht braucht. Ich bin einfach eine Kerze und leuchte nach allen Seiten.“

Schattentheater

Die Gruppenleitung wählt bereits im Vorfeld verschiedene altersgerechte Musikstücke aus, die in der Gruppenstunde verwendet werden können (am besten zwei gleiche CDs mit mehreren Musikstücken herstellen, sodass die Gruppenmitglieder Auswahlmöglichkeiten haben).



Die Gruppe teilt sich in zwei Teams auf. Jedes Team bereitet für das andere ein Schattentheater vor. Die Teams suchen sich ein Lied aus, dessen Inhalt sie schauspielerisch im Schattentheater darstellen wollen. Hierbei können sie verschiedene Requisiten (Hüte, Blumen, etc.) benutzen. Nach einigen Probedurchläufen heißt es dann „Bühne frei“, und das Schattentheater wird dem anderen Team vorgeführt.

Ein Scheinwerfer, Beamer oder Overheadprojektor wird so positioniert, dass er die Leinwand oder das Bettlaken von hinten anstrahlt.

Lichtschiffe

Jede und jeder kann aus Papier oder Baumrinden ein Schiffchen basteln. In durchsichtige, mit Erde befüllte Plastikbecher (auf halbe Höhe zugeschnitten) wird ein Teelicht gedrückt. Mystischer und geheimnisvoller werden die Lichtschiffe, wenn man ihnen die innigsten Wünsche, Erwartungen und Hoffnungen mitgibt. In einem Brief schreiben alle Jugendlichen ihre geheimen Gedanken auf. Diesen Brief darf nur das Wasser „lesen“.



Fotos: z/vg

Sind die Schiffe fertig und die Briefe darauf „verladen“, wird in der Dunkelheit zu einem seichten Bach gewandert. Die Gruppenleitung bekommt eine Fackel. Beim Bach angekommen, stellt sich die Gruppe in einem Kreis auf. Ein Jugendlicher/eine Jugendliche zündet die Kerze bei der Fackel an und gibt den Kerzenschein dem Nachbarn/der Nachbarin weiter. Sind alle Teelichter angezündet, werden die Lichtschiffe ins Wasser gesetzt und von der Strömung fortgetragen. Die Schiffe werden an einem gestauten Ort wieder herausgeholt. Ein unvergessliches Erlebnis!

Quellen:

„Lichtmeditation“: abgewandelt aus GEISTreich und LEBENSnah II

„Schattenspiel“: abgewandelt aus STERNschnuppen für Gruppenleiter

„Lichtschiffe“: abgewandelt aus GEISTreich und LEBENSnah II

Rorate caeli desuper

"Tauet, Himmel, von oben"

Material:

- Buntstifte (gelb, weiß, silber, gold)
- schwarzes Papier
- Lichter in Gläsern



Mit diesem Gesang beginnt eine Rorate-messe. Es ist immer wieder ein besonderes Gefühl – man steht früh morgens auf und macht sich durch die kalte Dunkelheit auf den Weg zur Kirche. Sie wird nur vom Schein der Kerzen erhellt. Nach der Messe bildet ein nettes Frühstück den Abschluss. Dieser Gottesdienst zur Vorbereitung auf Weihnachten ist ein besonderes Erlebnis für die Sinne. Hier findet ihr Bausteine für die Gestaltung zum Thema Dunkelheit und Licht.



Magdalena Ganster

Bibelstellen

- „Der Herr ist mein Licht und mein Heil.“ (Ps 27)
- „Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht.“ (Jes 9,1–6)
- „Ich habe dich dazu bestimmt, Licht für die Völker zu sein.“ (Jes 42,5–7)
- „Mache dich auf und werde Licht!“ (Jes 60,1–3)
- „Ihr seid das Licht der Welt.“ (Mt 5,14–15)
- „Das wahre Licht kam in die Welt.“ (Joh 1,9–12b)
- „Ich bin das Licht der Welt.“ (Joh 8,12)
- „Ihr alle seid Kinder des Lichts.“ (1.Thess 5,1–8)

Aktion zu den Bibeltexten

Du bereitest schwarze Kärtchen vor, auf die die Teilnehmenden „Dunkelheiten“ beschreiben: Was ist dunkel oder welche Situationen von Menschen um sie herum oder auf der ganzen Welt sind dunkel? Die Kärtchen werden in die Mitte gelegt und können auch laut vorgelesen werden.

Jesaja 8,21–23 a. 9,1:
Er wandert umher, verdrossen und hungrig. Und wenn er hungert, dann wird er wütend und er verflucht seinen König und seinen Gott. Er blickt nach oben und blickt zur Erde; aber überall sieht er nur Not, Finsternis und beängstigendes Dunkel. Doch die Finsternis wird verscheucht; denn wer jetzt in Not ist, bleibt nicht im Dunkel. Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf.

Zu den Fürbitten werden Sätze mit Bitten zu den jeweiligen Dunkelheiten formuliert. Als symbolische Aktion werden Lichter in Gläsern auf die schwarzen Kärtchen gestellt.
„Licht-bringender Gott, durch Jesaja sagst du uns zu: Wer jetzt in Not ist, bleibt nicht im Dunkeln, wir bitten dich...“

Lieder

Besonders gut eignen sich Lieder aus Taizé. Einerseits sind sie sehr meditativ und tragen somit zur Stimmung bei. Andererseits sind sie einfach zu singen und werden oft wiederholt, somit ist es kein Problem wenn es in der Kirche noch relativ dunkel ist.

- "Wait for the Lord"
- "Bless the Lord, my Soul"
- "Cest toi ma lampe" (auf Deutsch!)
- "Christus dein Licht"
- "See, I´m near"

oder auch:

- Ein Klassiker: "Jesus dein Licht"
- Alt aber gut: "Love shine a light" von Katrina and the Waves
- Mit einem Lichtertanz: "Mache dich auf und werde Licht" (GL 998,3)

Lichtertanz

zum Lied „Mache dich auf und werde Licht“.

Ausgangsstellung:

Die Tanzenden stehen in vier Gruppen in den verschiedenen Ecken oder Gängen der Kirche. Alle halten eine brennende Kerze in der rechten Hand.

„Mache dich auf und werde Licht“

Mit drei Gehschritten und einem Anstellschritt vorwärts geht ihr auf den Altar oder einen anderen Blickpunkt zu.

„Mache dich auf und werde Licht“

Zwei Tanzende wenden sich einander zu. Sie überkreuzen die rechten Arme und heben diese samt Kerze hoch.

„Mache dich auf und werde Licht“

Jeder dreht sich um sich selbst, bis alle Gesichter dem Blickpunkt zugewandt sind. Die linke Hand dabei hochheben und ebenfalls an die Kerze legen.

„denn dein Licht kommt“

Die Arme mit der Kerze langsam bis auf Herzhöhe herunternehmen. Der Kanon wird solange wiederholt, bis alle Gruppen um den Altar versammelt sind.

Quelle:

<http://www.friedenslicht.de/materialien/arbeitshilfen/lichtertanz>

Magdalena Ganster

Jugendleiterin im Dekanat St. Pölten

Weihnachtstipps



Fotos: Sara Daxberger

Material:

- Blumendraht silber/gold (ca. 0,6 mm)
- Dekodraht silber/gold (ca. 0,3 mm)
- Perlen
- Seitenschneider (zum Schneiden von Draht)
- Rundzange (zum Biegen von Draht)



Du suchst nach einem Weihnachtsgeschenk mit persönlichem Touch, bei dem man nicht ewig dabei sitzt, aufs Trockenwerden warten oder Unmengen an Material kaufen muss? Dann ist dieser Basteltipp genau das Richtige für dich!



Sara Daxberger

Vorbereitung

Schneide mit dem Seitenschneider vier 20 cm lange Stücke vom Blumendraht und ein zirka 60 cm langes Stück vom Dekodraht ab.

Dauer

ca. 40 Minuten



Schritt 1

Lege zwei Stücke Blumendraht in der Mitte übereinander und verbinde diese mit dem Dekodraht. Sind die beiden gut verbunden, kannst du das dritte und vierte Stück fixieren. So entsteht ein Stern mit acht Zacken.



Schritt 2

Fädle die Perlen auf und schließe jedes Ende mit Hilfe der Rundzange, indem du eine Schlaufe drehst. Verdrehe die Schlaufe einige Male und schneide die überstehenden Enden des Blumendrahtes ab.



Schritt 3

Mit dem Dekodraht kannst du den Weihnachtsstern veredeln oder ein längeres Stück zum Aufhängen anbringen. Fertig ist der Universalstern, der als Geschenkanhänger, Christbaumschmuck und als Hingucker im Wohnzimmer eine gute Figur macht.



Wir sagen ...



... Danke!



... Hallo!

Was für eine Zeit(lung)!

Advent. Ankunft. Eine Ankunft dort bedeutet einen Abschied hier. Was du hier in Händen hältst, ist „meine“ dritte und zugleich auch „meine“ letzte Ausgabe der <kj>eah!

Eben erst angekommen – ich arbeitete seit Mai dieses Jahres bei den Pastoralen Diensten – verließ ich selbige bereits ein halbes Jahr später, jedoch mit großer Wehmut: In dieser kurzen aber auch kurzweiligen Zeit durfte ich Menschen begegnen, mit denen ich mich auf Anhieb nicht nur beruflich, sondern auch privat sehr gut verstand. Ich erfuhr ein außerordentlich herzliches und gottesdienstliches Miteinander, das mir in bester Erinnerung bleiben wird. An dieser Stelle möchte ich besonders meinem Redaktionsteam, dem Sekretariat und der Bereichsleitung ganz herzlich Danke sagen: Danke für die angenehme Zusammenarbeit, das kollegiale Miteinander, die erbauenden Diskussionen zwischendurch und die amüsanten Gespräche während der Mittagspause! Daher fiel es mir auch nicht leicht, „Pfiat eich“ zu sagen. Mein Weg führt nun in die Technische Redaktion eines großen Unternehmens in meiner näheren Umgebung.

Ich wünsche meinen Kolleginnen und Kollegen weiterhin frohes Schaffen und viel Freude bei ihrer Tätigkeit im Bereich der Katholischen Jugend und Jungschar. Ich hoffe, ihr könnt in der <kj>eah! auch weiterhin passende Ideen und Anregungen für eure Jugendarbeit finden und in den Artikeln Neues und Interessantes erfahren.

Alles Liebe, euer Ewald

■ Ewald Dorninger

Tschüss und Baba ...

„Wie jede Blüte welkt und jede Jugend dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe, blüht jede Weisheit auch und jede Tugend zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.“

Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne, um sich in Tapferkeit und ohne Trauern in andre, neue Bindungen zu geben.

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“

Hermann Hesse, *Stufen*

Nach unglaublich bereichernden und tollen 5 Jahren bei der KJ St. Pölten ist es nun für mich an der Zeit, mich neuen Aufgaben in meinem Leben zu widmen. Mit 1. Oktober habe ich die Katholische Jugend St. Pölten verlassen um mich komplett meinem Studium zu widmen. Und obwohl ich mich wirklich sehr auf meinen neuen Alltag als Studentin freue, macht so ein Abschied schon traurig.

Es war eine schöne Zeit bei der KJ, voller netter Bekanntschaften, guter Gespräche, schöner Erlebnisse und vieler Erfahrungen, die mich persönlich um einiges weitergebracht haben. Ich habe wahnsinnig viel gelernt und gute Freundschaften geschlossen. Die Arbeit mit Jugendlichen hat mir so viel Freude bereitet, dass ich auch nach meinem Studium in diesem Bereich tätig sein möchte.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die meine Zeit bei der KJ so bereicherten und unvergesslich für mich machten. Ich hoffe man sieht sich wieder!

Alles Liebe, eure Jasmin

■ Jasmin Schöllbauer

Griß eich!

Ich bin die „Neue“ bei der KJ und seit Mitte Oktober als Referentin für Jugend und Schule tätig. An dieser Stelle darf ich mich bei euch vorstellen: Mein Name ist Cornelia Geiger, ich bin 25 Jahre alt und komme aus Pöchlarn. Dort bin ich auch seit Jahren ehrenamtlich bei der Jungschar und Jugend tätig und auch im Pfarrgemeinderat aktiv. In meiner Freizeit genieße ich es sehr, in der Natur oder mit Freunden unterwegs zu sein.

Mein Weg zur KJ führte mich – ausgehend von meiner schulischen Ausbildung an der HLUW Yspertal – über zwei abgeschlossene Studien sowie vielen Projekten mit Kindern und Jugendlichen diesen Herbst zur KJ als Referentin für Jugend und Schule. Ihr werdet es vielleicht schon erahnen: In dieser Funktion sind mir besonders die Anliegen der Schülerinnen und Schüler wichtig. Ich freue mich bereits jetzt auf die erfolgreiche Durchführung von vielen Projekten an und mit den verschiedensten Schulen der Diözese. In diesem Sinne, bis bald!

■ Cornelia Geiger



Musiktipps

Pentatonix



Wow – das war der erste Gedanke, der mir beim Hineinhören ins Album „PTXmas“ von Pentatonix gekommen ist. Die A-Capella-Gruppe aus den USA versteht es echt Weihnachtslieder so zu covern, dass der ganze Kitsch verschwindet, die Besinnlichkeit jedoch bleibt. Neue Energie wird in die Texte und Melodien gebracht, die nicht langweilig werden. Von bekannten Klassikern wie „Little Drummer Boy“ bis hin zum besinnlichen „Angels we have heard on high“ versuchen sich Pentatonix an den unterschiedlichsten Genres. Durch die Vielseitigkeit der einzelnen Künstler bleibt die Spannung bis zum Ende der Songs erhalten. Anfänglich ruhige Töne enden oft in einer mitreißenden Komposition von Beatboxing-Elementen. Respekt, dass so etwas ganz ohne Musikinstrumente und elektronischer Bearbeitung funktioniert.

Neugierig geworden? Dann klick dich mal in die Musikvideos auf YouTube rein.

■ Sara Daxberger



Buchtipps

Die Stadt der Blinden

José Saramago

„Er hatte schließlich sogar gedacht, dass die Dunkelheit, in der Blinde lebten, im Grunde nichts anderes sei als ein Mangel an Licht und dass das, was wir Blindheit nennen, nur Wesen und Dinge überdeckte, sie jedoch hinter diesem schwarzen Schleier intakt ließ. Jetzt aber war er eingetaucht in ein derart leuchtendes, derart vollkommenes Weiß, das mehr verschlang, als dass es absorbierte, nicht nur Farben, sondern selbst Wesen und Dinge und sie auf diese Weise in doppeltem Sinne unsichtbar machte.“



Ein Mann steht mit seinem Auto an einer Kreuzung. Die Ampeln schalten auf grün, die Autos fahren los – nur seines bewegt sich nicht. Der Mann ist plötzlich erblindet, von einem Moment auf den anderen. Kurz darauf erblinden weitere Menschen, die Blindheit scheint sich wie eine Epidemie auf die Bewohner auszubreiten. Die Regierung ist planlos, hat Angst, weiß nicht wie sie mit der Situation umgehen soll und handelt dementsprechend brutal und unüberlegt: Sie sperrt die Erblindeten in ein leerstehendes Irrenhaus, wo sie mehr oder weniger sich selbst überlassen werden. Doch es gibt eine Sehende unter ihnen, die ihre Blindheit nur vorgetäuscht hat, um bei ihrem Mann bleiben zu können. José Saramago stellt in diesem Buch die Frage nach dem Kern unseres Menschseins, nach Gut und Böse und dem, was sich hinter der kultivierten Fassade verbirgt.

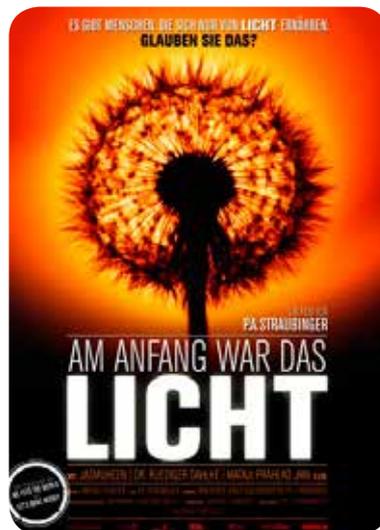
■ Jasmin Schöllbauer

Filmtipp

Am Anfang war das Licht

Können Menschen auf feste Nahrung gänzlich verzichten und sich nur von universeller Energie, von Licht ernähren?

Dieser Frage geht P.A. Straubinger in seinem Dokumentarfilm „Am Anfang war das Licht“ auf den Grund. Er begibt sich auf eine Reise rund um die Welt und trifft dabei auf Vertreterinnen und Vertreter der Schulmedizin, Quantenphysik, Bewusstseinsforschung und Fastenmedizin sowie auf viele weitere interessante Personen, die sich z.B. mit Lebenskunst und Yoga beschäftigen. Sowohl die Kritiker, als auch die Verfechter der Theorie haben einleuchtende Argumente, um ihren jeweiligen Standpunkt zu unterstreichen. Ein Mann wagt extra für die Dokumentation den Selbstversuch – und bricht diesen nach wenigen Tagen wegen Schwächeanfällen ab. Auch überwachte



Versuche in Krankenhäusern werden gezeigt, manche mit mehr, manche mit weniger Erfolg.

P.A. Straubinger schafft es, dieses Thema in einem eher neutralen Licht zu beleuchten – der Seher kann sich aufgrund der vorliegenden Informationen seine eigene Meinung bilden. Und auch, wenn man der Sache eher kritisch gegenübersteht – einen interessanten Einblick in das Thema Lichtnahrung gibt diese Doku allemal.

■ Jasmin Schöllbauer

KJ-Plenum

Von 9.–10. Oktober fand das Herbst-Plenum der KJ unter dem Motto „jugend.bewegt“ im Jugendhaus Stift Göttweig statt. Neben Austausch und Vernetzung wurden auch die kommenden Großveranstaltungen vorgestellt.

■ Johannes Sieder

Foto: KJ

150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen zum Studientag für Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste ins St. Pöltner Bildungshaus St. Hippolyt. Das Hauptreferat zu „Bibliolog“ fand genauso Anklang wie Workshops zu Themen wie „Wortgottesfeiern im Advent“, „Glaubenskommunikation mit Jugendlichen“ und „Rituale für Jugend- und Firmgruppen“.

■ Carina Hammerl

Liturgie-Studientag



Foto: Zarl

KJ-Olympics



Am Samstag, den 3. Oktober 2015, fanden erstmals die KJ-Olympics der KJ-Gruppen Steinakirchen, Ybbsitz und Ober-Grafendorf statt. Den ganzen Tag hindurch wurden verschiedene Bewerbe, wie Fußball und Geo-Caching, bestritten. Letztendlich entschied die KJ Ybbsitz den Wettkampf für sich.

■ Michael Ebner

Foto: zVg

OT-Grundkurs



Vom 15.–18. Oktober ging es mit dem ersten Teil des Grundkurses für Orientierungstageleiterinnen und -leiter am Schacherhof los. Zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauchten in die OT-Welt und ihre vielseitigen Methoden ein. Und im April sehen wir uns wieder zum Teil II.

■ Elisabeth Koller

Foto: KJ

Pendler/innen-frühstück



Im Rahmen der Begegnungstage im Dekanat Melk wurden über 600 Jausensackerl an Pendlerinnen und Pendler sowie Schülerinnen und Schüler verteilt. Die KJ war natürlich auch vertreten und teilte die Jausensackerl an den Bahnhöfen Loosdorf und Melk sowie in Betrieben (wie z.B. hier in der Firma Gradwohl) aus.

■ Carina Hammerl

Foto: KJ



Jugendmessen & Gebete

Wir bitten dich um Bekanntgabe von Jugendgottesdiensten und Gebeten in deiner Umgebung.

Schicke uns eine Email an kj@kirche.at

DEKANATSJUGENDMESSE im Stift Göttweig:

20. Dezember 2015
(Beginn um 18:00 Uhr)

JUGENDMESSEN im Pfarrheim Purgstall:

12. Dezember 2015
9. Jänner 2016
13. Februar 2016
12. März 2016
2. April 2016
(Beginn jeweils um 19:00 Uhr)

Infos: jupa_erlauftal_thomas@gmx.at

JUGENDMESSEN in Steinakirchen am Forst:

26. Dezember 2015
25. März 2016, Karfreitag (Jugendkreuzweg, 19:00 Uhr)
28. März 2016, Ostermontag
(Beginn jeweils um 10:00 Uhr)

JUGENDMESSEN in der Pfarrkirche St. Marien, Amstetten:

10. Jänner 2016
24. April 2016
(Beginn jeweils um 18:00 Uhr)

JUGENDMESSE in St. Georgen/Leys:

15. April 2016
(Beginn um 19:00 Uhr)

JUGENDVESPER in der Ritterkapelle des Stiftes Seitenstetten:

1. Jänner 2016
5. Februar 2016
4. März 2016
1. April 2016
(Beginn jeweils um 20:00 Uhr)

TAIZÉ-GE BET im Meditationsraum St. Valentin:

17. Jänner 2016
13. März 2016
(Beginn jeweils um 19:00 Uhr)

nähere Infos auf: kiju.dsp.at/veranstaltungen **KALENDER**

DEZEMBER 2015

- 12.–13. Dezember** Update – DIE Schulung für Leiterinnen und Leiter von Mini- und Jungschargruppen, Jugendhaus Schacherhof, Seitenstetten, 14 Uhr, JUPA Erlauftal und JUPA Amstetten in Kooperation mit der KSJ St. Pölten; kiju.dsp.at/jupa-erlauftal
- 18.–20. Dezember** ADVENTure für die Seele, Jugendhaus Schacherhof, Seitenstetten; www.schacherhof.at
- 20. Dezember** Last-Minute-Geschenke basteln, Jugendhaus Schacherhof, Seitenstetten; www.schacherhof.at

JÄNNER 2016

- 10. Jänner** Probenstart des Musikprojekts 2016 „Jesus Christ Superstar“, Jugendhaus Schacherhof, Seitenstetten, 13:00–17:00 Uhr; www.schacherhof.at
- 22. Jänner** MaturantInnenberatung – Infotag für angehende Studierende, Bildungshaus St. Hippolyt, St. Pölten; mail@h2-schuelerinnenzentrum.at
- 23. Jänner** Firmstudientag; i.kappelmueeller@kirche.at, stpoelten.kjweb.at
- 27. Jänner** TheoTag im Bildungshaus St. Hippolyt, St. Pölten, 9:00–14:00 Uhr; theotag.dsp.at

FEBRUAR 2016

- 20. Februar** Frühjahrs-Plenum, Bildungshaus St. Hippolyt, St. Pölten, ganztägig; stpoelten.kjweb.at
- 27.–28. Februar** Frühjahrs-DILK (Diözesanleitungskreis) der Kath. Jungschar St. Pölten; stp.jungschar.at

MÄRZ 2016

- 1. März** Projektstart „wir.können.was“
- 5. März** Fair Kick, Hallenfußballturnier für Minis, Jungschar- und KJ-Mitglieder, Purgstall; ganztägig; JUPA Erlauftal, kiju.dsp.at/jupa-erlauftal, jupa_erlauftal_thomas@gmx.at
- 12./13. März** Jugendchöretage "God rocks my world!", Bildungshaus St. Hippolyt, St. Pölten, 9:00–18:00 Uhr

APRIL 2016

- 8., 9., 15. April** Nacht des Feuers (Abendevent für Firmkandidatinnen und -kandidaten), 18:00–22:00 Uhr; KJ der Diözese St. Pölten, i.kappelmueeller@kirche.at, stpoelten.kjweb.at

PFINGSTEN 2016

Schalte ab
& lade auf!

RECHARGE

Ab 16 Jahren

Essen Gespräche
Outdoor

Workshops

Kreativität Diskussion
Sport Stressfrei

Konzert

Spirituelles
Heiliger Geist

Begegnung

Musik Lagerfeuer
Spaß Chillen

14.–16. Mai 2016, Seitenstetten

Infos & Anmeldung: kiju.dsp.at/recharge

Österreichische Post AG
P.b.b. 11Z038893 M

ABSENDER:
KATHOLISCHE JUGEND DER DIÖZESE ST. PÖLTEN
KLOSTERGASSE 15, 3100 ST. PÖLTEN
ERSCHEINUNGSORT: 3100 ST. PÖLTEN

Trag' was bei
KIRCHEN BEITRAG

rötzer  druck
www.roetzerdruck.at

bmfj BUNDESMINISTERIUM FÜR
FAMILIEN UND JUGEND